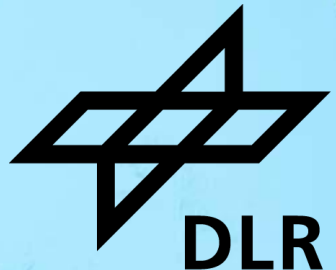


OHNE BARRIEREFREIE WEGE KEIN ZUGANG ZUM ARBEITSMARKT

Berufliche Mobilität für junge Menschen mit Behinderungen



Ihre Referentinnen



- 
- **Dr. Alexandra König**, wissenschaftliche Mitarbeiterin
 - **Amelie Rindle**, wissenschaftliche Hilfskraft
 - **Antonia Scheerer**, Praktikantin

Institut für Verkehrssystemtechnik des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt

- Teilhabe beginnt oft schon auf dem Weg: Für viele junge Menschen mit Behinderungen scheitern Ausbildungs- oder Beschäftigungsmöglichkeiten schon an der Erreichbarkeit der Ausbildungs- oder Arbeitsorte.
- Fehlende Barrierefreiheit im öffentlichen Nahverkehr, unzureichende Assistenzangebote, hohe Kosten oder komplexe Zuständigkeiten führen dazu, dass vorhandene Möglichkeiten nicht genutzt werden können.



Ziel des Workshops

- Im Workshop beleuchten wir unterschiedliche Perspektiven: von jungen Menschen mit Behinderungen über Fachkräfte aus Schule und Ausbildung bis hin zu Arbeitgebern, Kommunen und Mobilitätsanbietern.
- Ziel ist es, Barrieren zu benennen, bestehende Lösungen zu teilen und Ansätze zu entwickeln, wie Wege zum Ausbildungs- oder Arbeitsplatz barrierefrei gestaltet werden können.



Junge Menschen
mit Behinderungen



Fachkräfte aus
Schule und
Ausbildung



Arbeitgeber



Kommunen



Mobilitäts-
anbieter

Erstellt mithilfe von KI

- 
- A solid blue horizontal rectangular bar.
- Thema 1: Welche Barrieren bestehen auf dem Weg zur Arbeit oder Ausbildung?
 - Thema 2: Welche Lösungen funktionieren bereits?
 - Thema 3: Wie müsste ein barrierearmer Arbeitsweg gestaltet sein?

World Café

Unser Vorgehen

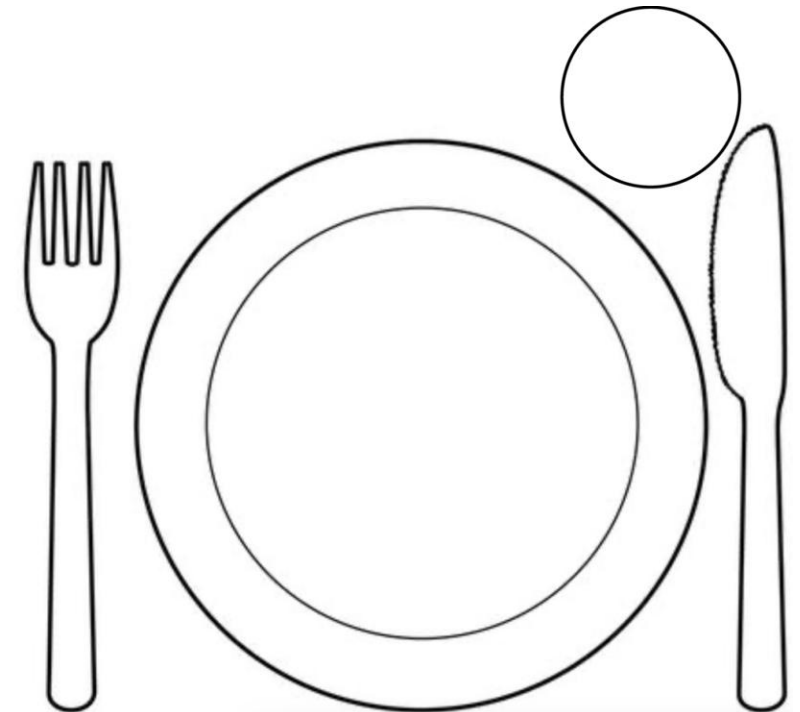


Vorstellung der
Ergebnisse

World Café

Unsere Tischetiquette

- Wir lassen einander ausreden!
- Wir bewerten nicht die Ideen der Anderen!
- Wir greifen die Gedanken der Anderen auf!



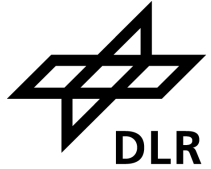
AUSWERTUNG

Teilnehmende



- $N = 22$ ($w = 14$, $m = 8$)

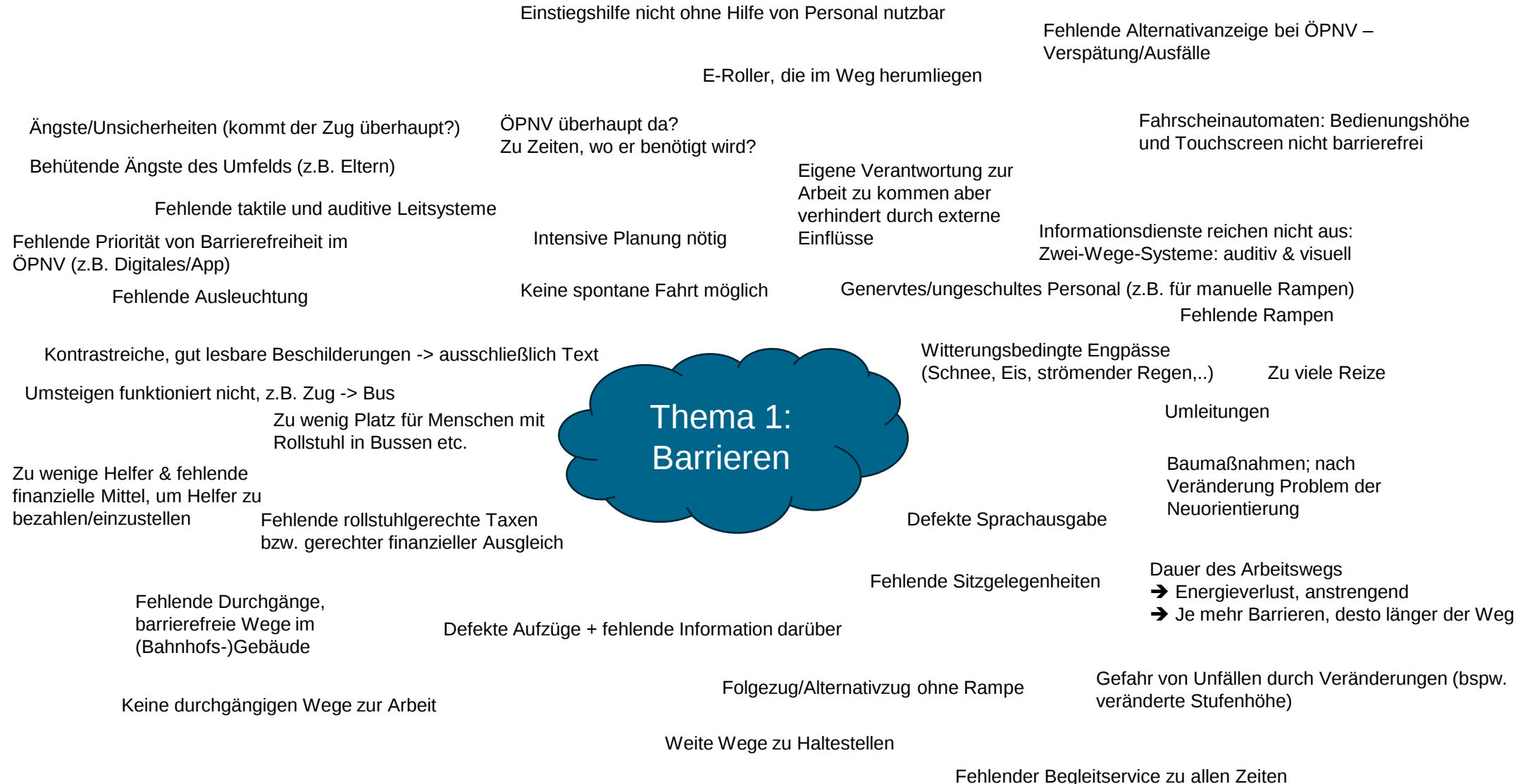
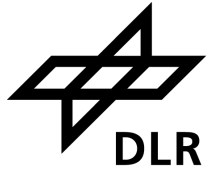
Thema 1: Welche Barrieren bestehen auf dem Weg zur Arbeit oder Ausbildung?



Notizen

- Widersprüche in verschiedenen Einschränkungen, z.B. abgesenkter Bordstein für Rollstuhlfahrer*innen notwendig, für Personen mit Seheinschränkung gefährlich, da Straßenbeginn nur schwer mit Blindenstock ertastbar
- Abhängig vom Fahrpersonal und Kulanz/Mentalität und ausreichende Schulung, dass diese u.a. die Rampe ausfahren und helfen
- Einschränkung „weiter denken“ – auch fehlende behindertengerechte Toiletten oder bspw. bei starken Allergien etwas zu Essen auf dem Arbeitsweg kaufen
- Verdeckte Behinderungen werden oft abgetan -> dadurch fehlende Hilfeleistung von außen
- Ausgänge mangelhaft beschildert, v.a. für diverse Einschränkungen
- Herumliegende E-Scooter erschweren die Wege
- Wegetraining (Angehörige trauen oft die Wege alleine nicht zu, sodass nicht gelernt wird, wie man zurecht kommt, „man wird klein gehalten“)
- Mögliche Evakuierungsproblematik – im Notfall bleibt Person mit Einschränkung zurück oder bspw. der teure Rollstuhl und Person sitzt dann ohne Weiteres draußen und kann sich nicht weiter fortbewegen
- Zur Arbeit kommen liegt in eigener Verantwortung, obwohl das Erschweren des Arbeitsweg nicht in eigenen Händen liegt, wenn abweichende Pläne durch Ausfälle, Baumaßnahmen, kaputte Aufzüge etc. -> fehlende/mangelhafte Sonderregelungen
- Absage des Arbeitsplatzes, weil Chef nicht zutraut, dass man den Weg schafft
- Barrierefreie Taxis oft v.a. am Flughafen – ungleich verteilt und dadurch teurer weil längere Anfahrt
- VBB-Begleitservice nie spontan möglich, nur mit 24h Voranmeldung

Thema 1: Welche Barrieren bestehen auf dem Weg zur Arbeit oder Ausbildung?



Thema 2: Welche Lösungen funktionieren bereits?

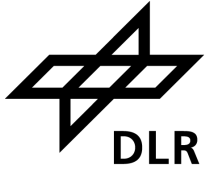
Notizen



- Herausforderung: institutionelle Hürden, es fehle jemand, der das Ganze koordiniert
- Auditive Unterstützung in Stadtbussen funktioniert (wenn vorhanden)
- Rechtliche Möglichkeit KFZ-Verordnung (Ausbau – nur bei Festangestellten)
- Abhol- / Bringdienste zur Ausbildung/Arbeit
- Bus erst Rampe, dann Tür auf
- Parkplätze (für Arbeitnehmer*innen Schwerbehinderte)
- Idee meist in Theorie gut, aber nicht gut durchdacht
- Bewegungsmelder für Türen (außer bei Blinden)
- Sichtstreifen an Wänden/am Boden
- Barrierefreier Dienstwagen (für Dienstreisen)
- „gute“ Inklusionsvereinbarung in Unternehmen
- Leitstreifen für Blinde
- VBB-Begleitservice (24h vorher)

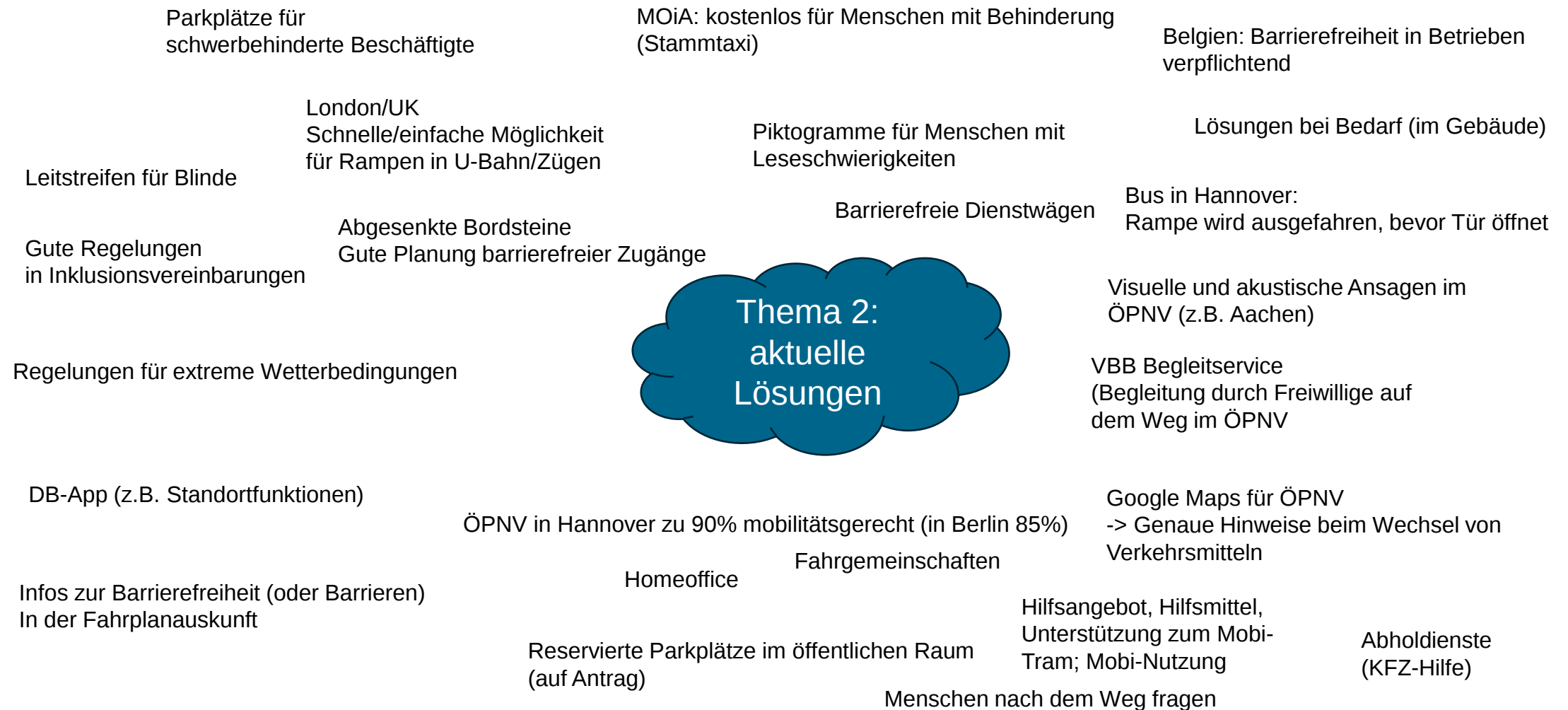
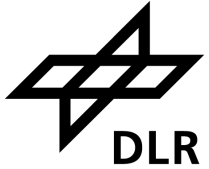
Thema 2: Welche Lösungen funktionieren bereits?

Notizen



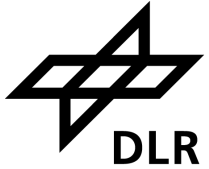
- Moja: on demand Verkehr (für Personen mit Mobilitätseinschränkung kostenlos)
- Parkbefreiung (nahe der Arbeit kostenlos)
- Individuelle Lösungen nach Bedarf
- Fahrgemeinschaften
- Barrierefreiheitsinfos Zug/S-Bahn
- Piktogramme bei Linien/Haltestationen
- Homeoffice & flexible Arbeitszeiten
- Karten-Apps -> Navigation (für Umstiege) (Google Maps)
- Auskunftspersonal in den Bahnhöfen
- DB-App
- Belgische Gesetzgebung
- ÖPNV in London/UK (Rampe kommt schnell (innerhalb 2 min.))
- BGTV 2.0 european accessibility act
- Auditive & visuelle Ansagen ÖPNV (Aachen)

Thema 2: Welche Lösungen funktionieren bereits?



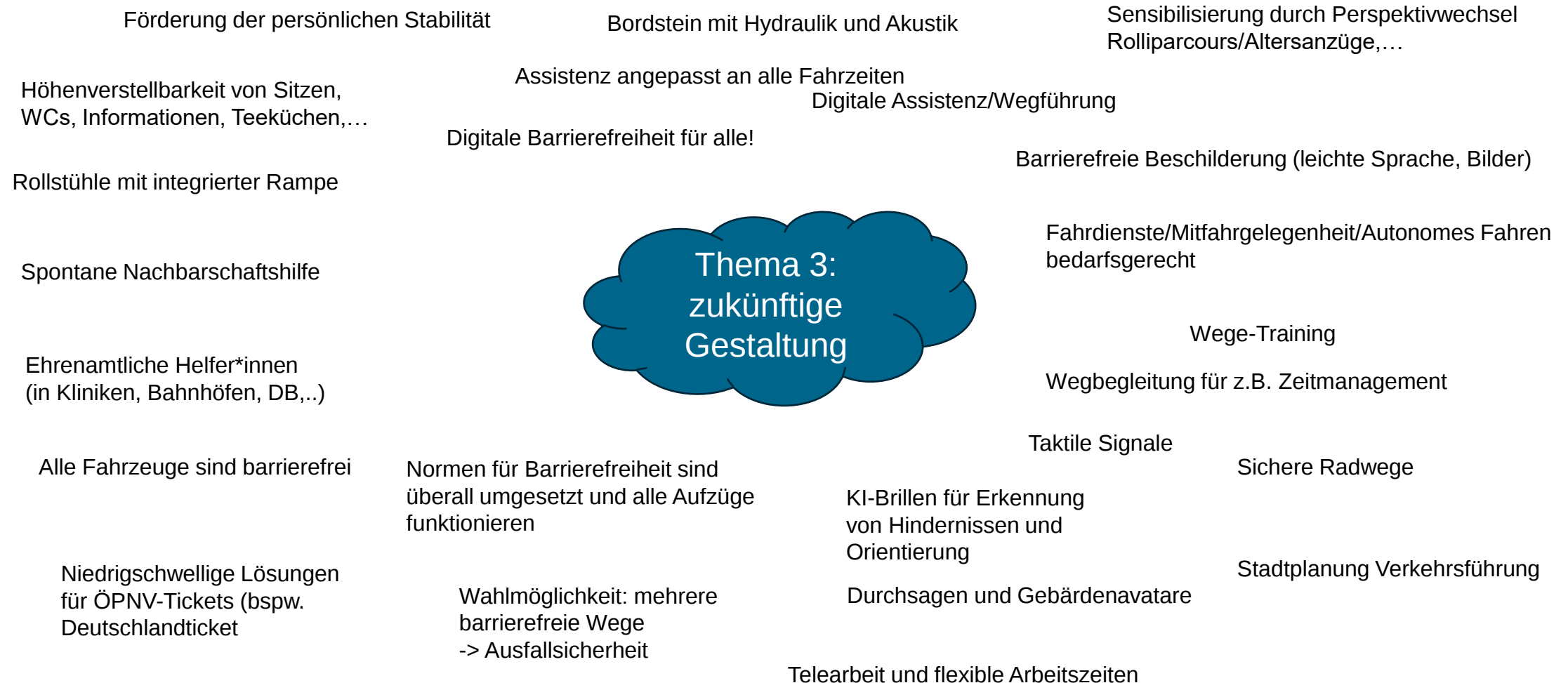
Thema 3: Wie müsste ein barrierearmer Arbeitsweg gestaltet sein?

Notizen



- Grundsatzdiskussion: individuelle, spezifische Lösungen entsprechend persönlicher Anforderungen vs. eine barrierefreie Lösung für alle (Universal Design und Barrierefreiheit per default)
- Umsetzung von Ideen wird häufig ausgebremst durch Annahme „wir schaffen es eh nicht, also fangen wir gar nicht erst an“ → aber vielleicht ist schon mal geholfen, wenn man für 50% der Betroffenen eine Lösung schafft und die Mobilität verbessert
- Wegeleitsystem mit einfachen Symbolen („Igel und Elefanten“-Metapher angelehnt an Kindergartengruppen), auch möglich individuell über AR statt nur Infrastruktur
- Kognitiv eingeschränkte Menschen erleben Abweichung vom Normal als Unsicherheit und Barriere, benötigen Assistenz, am liebsten menschliche Assistenz, könnte aber auch als remote Assistenz per Videoanruf zugeschaltet werden („BeMyEyes“-Vergleich)
- Stadtplanung, die Bedarfe aller Verkehrsteilnehmenden berücksichtigt und nicht MIV in den Vordergrund stellt
- Herausforderung sind gegenläufige Anforderungen: z.B. Blindenleitstreifen stören Rollstuhlfahrende, wie auch Bordsteine

Thema 3: Wie müsste ein barrierearmer Arbeitsweg gestaltet sein?



Thema: **Barrierefreie Wege kein Zugang zum Arbeitsmarkt:
berufliche Mobilität für junge Menschen mit Behinderungen**

Datum: 2026-07-06

Autor: Alexandra König

Institut: Institut für Verkehrssystemtechnik

Bildquellen: Alle Bilder „DLR (CC BY-NC-ND 3.0)“,
sofern nicht anders angegeben